

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Neue Wege gehen?*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



118 Ausbildung und Beruf • Beitrag 10 Möglichkeiten beruflicher Weiterbildung 11 von 14

M 5 Wenn ich könnte, wie ich wollte ... – ein Brief aus der Zukunft

Manchmal magst du es kaum zu träumen – aber warum eigentlich nicht? Überlegen Sie, wie Sie gern in fünf Jahren wohnt, wohnt die Altkinder, wie die wohnt.

3.11.2021

Lilli, Tom:

wie geht es Dir? Ich war hier in New York. Soweit es nicht besser aussieht. Es war ja ein langer Flug. Ich bin so glücklich hier. Das ist bei der Flugplatzabfertigung so schön, aber es hat endlich geklappt und ich habe sogar eine Wohnung in Brooklyn gefunden. Ich bin glücklich hier.

Die meiste Zeit verbringe ich mit den Praktikum in dieser kleinen Stadt in Florida. Ich werde es finden. Wenn du nicht schon gekommen bist, der die richtige Zeit, dann ist es nicht die Chance hier. Aber wenn ich keinen festen Wohnort habe, dann ist es nicht möglich und wird in der Zukunft immer das ist. Angenommen, ich habe heute noch nicht gefunden und in ein paar Jahren mit 18 Jahren bin ich 24 Jahre alt.

– Aber wenn ich nicht hier bin, dann ...

Aufgaben

1. Lesen Sie den Brief und lassen Sie sich inspirieren. Stellen Sie sich nur vor, es ist fünf Jahre später und Sie sind ein junger Mann. Schreiben Sie einen Brief an einen Freund oder eine Freundin, in dem Sie beschreiben, wie Sie jetzt gerne wohnen möchte. Was haben Sie in den letzten fünf Jahren erlebt? Haben Sie einen neuen Job? Hat Sie jemand? Wie hat sich Ihr Wohnort entwickelt und wie haben Sie jetzt?

2. Praktische Projektarbeit: Überprüfen Sie Ihren Brief und lassen Sie sich inspirieren. Rufen Sie Ihre Fähigkeiten unter der Überschrift „Meine Bedürfnisse für Glück“ zusammen. Beschriften Sie diese folgende Fragen: Was möchten Sie erreichen? Wie können Sie gut und was interessiert Sie? Was motiviert Sie? Auf was oder wer können Sie sich verlassen, Ihre Ziele zu erreichen?

22 SBAKUS Wirtschaft • Berufliche Schulen • Mai 2012

Neue Wege gehen – Möglichkeiten beruflicher Weiterbildung



© Fotolia

Die Angebote der beruflichen Weiterbildung sind sehr vielfältig. Doch welchen Weg sollen wir einschlagen?

Von Silke Galla, Berlin

Dauer 7 Stunden

Inhalt Sinn und Inhalte von lebenslangem Lernen erarbeiten; einen Brief aus der Zukunft schreiben und daraus eigene „Bedingungen für Glück“ ableiten; nach passenden Angeboten für Umschulungen, Fort- und Weiterbildungen suchen; einen Überblick über Ansprüche auf berufliche und persönliche Weiterbildungen und deren Fördermöglichkeiten erhalten; Bedingungen und Inhalte von Aufstiegsfortbildungen nachvollziehen; die Finanzierung eines Auslandsaufenthalts planen; einen Europass-Lebenslauf erstellen; ein Motivationsschreiben für das Nachholen von Schulabschlüssen verfassen; Möglichkeiten des Studiums an Fachhochschulen und Universitäten ohne Abitur kennen; einen Realitätscheck machen oder ein Fallbeispiel zur Weiterbildungsplanung durchspielen

Ihr Plus eine Portfolio-Arbeit über den individuellen Plan für lebenslanges Lernen

Fachliche Hinweise

In dieser als Portfolio-Arbeit konzipierten Unterrichtseinheit erfahren die Schülerinnen und Schüler¹, welche Möglichkeiten der beruflichen Umschulung, Fort- und Weiterbildung ihnen offenstehen. Das ist zum einen der berufliche Bereich mit Umschulungen, Weiterbildungen und Aufstiegsfortbildungen zum Meister, Techniker und Fachwirt. Zum anderen gibt es den schulisch-universitären Bereich mit Mittlerem Schulabschluss, Abitur und Studium. Auch das Thema Auslandsaufenthalte wird immer wichtiger, da eine steigende Zahl von Berufsschülern internationale Erfahrungen sammeln möchte.

Lebenslanges Lernen

Mit dem Konzept des lebenslangen Lernens soll es gelingen, sich unserer schnelllebigen Welt voller neuer Technologien anzupassen. Lernen findet dabei dank Neuer Medien immer und überall statt. Die im Delors-Bericht (1997) zur Lernfähigkeit vorgestellten vier Bereiche „Lernen, zusammenzuleben“, „Lernen, Wissen zu erwerben“, „Lernen, zu handeln“ und „Lernen für das Leben“ sollen deshalb gefördert werden.

Recht auf Weiterbildungen und ihre Finanzierung

Die Bedeutung lebenslangen Lernens wird durch den Rechtsanspruch auf unterschiedliche Formen der Weiterbildung und ihre Förderung unterstrichen. Weiterbildungsmöglichkeiten wie Bildungsurlaub wurden dazu gesetzlich verankert. Obwohl die Möglichkeit hierzu in allen Bundesländern außer Bayern und Sachsen geschaffen wurde, wird das Angebot allerdings nur von wenigen Arbeitnehmern in Anspruch genommen.

Im Bereich der Aufstiegsfortbildungsförderung (früher „Meister-BAföG“) wurde kürzlich nachgebessert: Die Novellierung des Gesetzes soll ab August 2016 mit einer Ausweitung des Kreises der Empfangsberechtigten (z.B. auf Erzieher) und höheren Fördersätzen noch mehr Menschen zur Qualifizierung motivieren. Diese verläuft meist im dreistufigen System der IHK-Fortbildungen. Dauer, Kosten und Bildungsinhalte der verschiedenen Qualifizierungsprogramme unterscheiden sich innerhalb der Berufssparten aber stark. Jeder Fortbildungswillige sollte deshalb im Einzelfall abwägen, in welchem Bundesland und mit welcher Intensität er sich fortbilden möchte. Das Angebot an Umschulungen und Fortbildungen ist durch viele private Anbieter sehr umfangreich geworden, weshalb eine intensive Recherche unter Berücksichtigung aller Umstände wichtig ist.

Auslandsaufenthalte mit EU-Programmen

Das hier exemplarisch vorgestellte Programm Erasmus+ unterstützt unter anderem Auslandspraktika und Weiterbildungen für Auszubildende im Ausland. Da die Förderungshöhe je nach Zielland variiert und entfernungsabhängig auch Reisekosten sowie teilweise Sprachkurse bezuschusst werden, muss sie jeweils individuell berechnet werden. Bei der Bewerbung im EU-Ausland kommt oft der einheitliche europäische Lebenslauf aus dem „Europass“ zum Einsatz. Dieser kann mithilfe eines Online-Tools erstellt werden, so dass europaweit Einheitlichkeit entsteht.

Nachholen von Schul- und Universitätsabschlüssen

Weniger als zehn Prozent der Betriebe bilden junge Menschen aus, die lediglich einen Hauptschulabschluss besitzen. Das Nachholen des Mittleren Schulabschlusses oder des Abiturs ist deshalb oft sinnvoll, um sich zusätzliche berufliche Möglichkeiten zu eröffnen. Vorteile wie die Aussicht auf einen Studienplatz oder einen anderen Ausbildungsberuf, der einen höheren Bildungsabschluss erfordert, müssen transparent gemacht werden. Sie sollten aber mit Sorgen wie Prüfungsängsten und finanziellen Einschränkungen abgewogen werden.

Zudem ist vielen Auszubildenden möglicherweise nicht klar, dass sie mit einem Meisterabschluss auch eine Studienberechtigung erwerben und der Meistertitel einem Bachelorabschluss gleichgestellt wurde. Meistern bieten sich deshalb vielfältige Möglichkeiten, wie das Studium an Fernuniversitäten, Fachhochschulen sowie die Perspektive des MBA-Studiums.

¹ Im weiteren Verlauf wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nur „Schüler“ verwendet.

M 2

Portfolio-Arbeit: „Mein Plan für lebenslanges Lernen“

In den kommenden Stunden werden Sie sich mit der Frage beschäftigen, wie Ihr persönlicher Plan für lebenslanges Lernen aussehen könnte.

Dazu erstellen Sie in dieser Einheit ein „Portfolio“, also eine Sammlung der von Ihnen bearbeiteten Aufgaben. Diese dokumentieren Ihren persönlichen Reflexionsprozess und dessen Ergebnisse. Für das Portfolio bearbeiten Sie im Unterricht und gegebenenfalls zu Hause verschiedene Materialien und dazugehörige Aufträge. Diese sollen Ihnen helfen, indem sie Ihnen einen Überblick und Anregungen für Ihre eigene, vertiefende Recherche geben.

Ziel der Portfolio-Arbeit ist es also nicht, dass alle die gleichen Lösungen erhalten. Sie sollen sich vielmehr inspirieren lassen und herausfinden, welche Pläne Sie selbst für Ihre Zukunft haben. Planen Sie beispielsweise eine Weiterbildung oder eine Umschulung? Welche Voraussetzungen müssen Sie dafür erfüllen? Vielleicht möchten Sie auch Ihren Schulabschluss nachholen oder eine Zeit ins Ausland gehen? Erkennen Sie, welche Möglichkeiten sich Ihnen bieten und sammeln Sie Informationen, die Sie interessieren.



Nur die mit dem nebenstehenden Symbol als „Portfolio-Aufgaben“ gekennzeichneten Aufgaben sollen Bestandteil Ihres Portfolios werden und am Ende der Einheit in einer Mappe gesammelt abgegeben werden. Ihre persönliche Meinung wird nicht bewertet, dafür aber Ihre Sorgfalt und Ihre Begründungen bei der Lösung der Aufgaben.

Bearbeiten Sie alle Pflichtaufgaben und mindestens drei Wahlaufgaben. Für zusätzlich bearbeitete Wahlaufgaben erhalten Sie Extrapunkte.

Der Abgabetermin für das Portfolio ist:

AB	Pflichtaufgaben	Punkte	Erledigt
	Fertigen Sie ein Deckblatt für Ihr Portfolio an. Es sollte Ihren Namen enthalten und ansprechend gestaltet sein.	3	
	Erstellen Sie nach Abschluss der Portfolio-Arbeit ein Inhaltsverzeichnis. Versehen Sie all Ihre Arbeitsblätter mit Seitenzahlen.	4	
M 5	Fassen Sie Ihre „Bedingungen für Glück“ zusammen.	7	
M 6	Beschreiben Sie eine Umschulung oder eine Weiterbildung.	7	
M 7	Prüfen Sie die Förderungsmöglichkeiten für ihre Idee aus M 6.	7	
M 15	„Hätte, könnte, wollte...“ – machen Sie den Realitätscheck.	7	
		35	
AB	Wahlaufgaben	Punkte	Erledigt
M 4a/b	Erstellen Sie eine Liste mit den Vor- und Nachteilen beruflicher Weiterbildung.	4	
M 11	Erstellen Sie einen Finanzplan für einen Auslandsaufenthalt.	7	
M 12	Generieren Sie Ihren eigenen Europass-Lebenslauf.	7	
M 13a/b	Verfassen Sie ein Motivationsschreiben für das Nachholen eines Schulabschlusses.	7	
M 14	Begründen Sie, welche Inhalte eines Studiums Ihrer Wahl Sie interessieren und welche Voraussetzungen für dessen Aufnahme bestehen.	7	
		32	

M 7 Gibt es ein Recht auf lebenslanges Lernen? – Möglichkeiten und Förderprogramme

Für viele verschiedene berufliche Fortbildungen, Umschulungen und schulisch-universitäre Programme existieren Gesetze, die einen Anspruch auf Teilnahme oder ihre Förderung begründen.

Gesetze	Programme	Für wen?	Art und Dauer
Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG)	Schüler-BAföG, Studierenden-BAföG	Schüler und Studenten, Praktikanten während des Studiums; auch für Schüler und Studenten auf dem zweiten Bildungsweg	tw. bedarfs- und familienabhängig für Schüler während des Ausbildungsstättenbesuchs, für Studenten in Regelstudienzeit: Bachelor 6–7 Semester; Master 4–5 Semester
Berufsbildungsgesetz (BBiG)	Bildungsgutschein der Arbeitsagentur, Leistungen zur Rehabilitation der Rentenversicherung	Umschüler, u. a. bei Berufsunfähigkeit, längerer Abwesenheit im gelernten Beruf, ungenügender Nachfrage im gelernten Beruf	in der Regel Unterhaltsgeld, Programmkosten, Fahrt- und Prüfungskosten 9 Monate bis 2 Jahre
Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG)	„Aufstiegs-BAföG“	für Aufstiegsfortbildungen zum Meister, Techniker, Fachwirt etc.	Darlehen mit der Möglichkeit bis zu 66 % Erlass zu erhalten Vollzeit; 24 Monate Teilzeit: 48 Monate
EU-Programme und Leitlinien	Erasmus+	u. a. Berufsschüler, Auszubildende und Studenten	Zuschüsse zu Fahrt-, Unterkunfts- und Programmkosten 2 Wochen bis 12 Monate
Bildungsurlaubsgesetze (der Bundesländer)	als Bildungsurlaub anerkannte Veranstaltungen	Arbeitnehmer, auch Auszubildende (außer in Bayern und Sachsen)	meist bezahlte Freistellung durch den Arbeitgeber, Finanzierung privat oder durch Arbeitgeber 5 Tage pro Jahr

Wer seinen erlernten Beruf aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr ausüben kann, hat das Recht auf eine Diese wird durch die Arbeitsagentur oder die Rentenversicherung gefördert – auch wenn die Suche nach einer geeigneten Maßnahme lange dauert.

Wer einen nachholen will, kann dies auf der Grundlage des Bundesausbildungsförderungsgesetzes (BAföG) machen und erhält elternunabhängig eine Förderung.

Für Auslandsaufenthalte existiert eine Vielzahl von Programmen, die zum Teil durch die Arbeitsagenturen oder Vereine umgesetzt werden. In M 11 wird exemplarisch das EU-Programm vorgestellt, das Auslandsaufenthalte von Auszubildenden und Studenten im europäischen Ausland fördert.

Wer während seiner Ausbildung oder Berufstätigkeit eine kurze Weiterbildung machen will, kann beim Arbeitgeber beantragen. Hierzu existieren Gesetze auf Länderebene.

Weitere Finanzierungsmöglichkeiten sind Bildungskredite, die zu günstigen Konditionen von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) vergeben werden, Teilzeittätigkeiten oder ein duales Studium.

Aufgaben

1. Ergänzen Sie den Lückentext mit den Informationen aus der Tabelle.
2. Sammeln Sie Vor- und Nachteile der Programme. Haben Sie selbst schon einmal eins genutzt?
3. **Portfolio-Aufgabe:** Prüfen Sie, ob Ihre Qualifizierungs-idee aus M 6 gefördert werden könnte. Begründen Sie, warum (nicht). Überschlagen Sie, wie viel Sie etwa erhalten würden.



Bearbeitungshinweise: Nutzen Sie fiktive Zahlen, falls Sie Ihre Angaben nicht teilen möchten. Bearbeiten Sie diese Aufgabe nach M 8–M 10, wenn Sie eine Fortbildung gewählt haben.

M 14 Hoch hinaus: Studieren ohne Abitur

Wenn Sie einen Meister-, Techniker- oder Fachwirttitel erworben haben, besitzen Sie damit die Allgemeine Hochschulzugangsberechtigung und können an deutschen Universitäten studieren.

Ein Bachelorstudium dauert in der Regel sechs Semester, also drei Jahre. Zum Semesterende gibt es jeweils mündliche oder schriftliche Prüfungen, am Ende des Studiums eine Bachelorarbeit. Daran anschließend kann man ein Masterstudium absolvieren, das in der Regel mit einer Dauer von vier Semestern (zwei Jahre) veranschlagt wird. Es existieren ebenfalls Programme für ein Teilzeitstudium neben dem Beruf oder für Studierende mit Kindern. In dieser Form bekommen zum Beispiel BAföG-Geförderte auch über die Regelstudienzeit hinaus Geld.

Fernuniversitäten machen ortsunabhängig

Studieren kann man auch an Fernuniversitäten, wie der Fernuniversität Hagen oder der Open University in England. Sie bieten genau wie normale „Präsenz“-Universitäten Bachelor- und Masterstudiengänge sowie weiterbildende Masterstudiengänge an. In Hamburg können Sie an einer Fernfachhochschule unter anderem Betriebswirtschaft, Gesundheits- und Sozialmanagement, Wirtschaftsingenieurwesen, Pflegemanagement, Logistik und Health Care Studies berufsbegleitend studieren.



© Colourbox/Syda Productions

Voll aufs Studium konzentrieren oder doch nebenbei noch arbeiten? Viele Wege führen zum gewünschten Universitätsabschluss.

Dual studieren und dabei Geld verdienen?

Dual studieren bedeutet, ein theoretisches Studium mit einer praktischen Ausbildung im Betrieb zu kombinieren. Das bedeutet zwar eine Doppelbelastung, sorgt aber dafür, dass die Finanzierung in der Regel gesichert ist. Es gibt ausbildungsintegrierende Studiengänge, bei denen Sie sowohl einen Hochschulabschluss als auch einen Abschluss in einem Ausbildungsberuf erwerben. Ein praxisintegrierendes duales Studium schließt mit einem Hochschulabschluss, aber ohne Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf ab. Wenn sie bereits eine abgeschlossene Berufsausbildung haben, können Sie berufsintegrierend dual studieren, die Berufstätigkeit wird hierbei in Teilzeit ausgeübt.

Gleich ein Masterstudium?

Die Kultusministerkonferenz hat Meister, Fachwirte und staatlich geprüfte Techniker auf das Niveau 6 von 8 des Europäischen Kompetenzrahmens eingestuft. Diese entsprechen einem Bachelorabschluss. Ein Masterstudium ohne Hochschul- und Bachelorabschluss ist damit unter bestimmten Voraussetzungen an Universitäten und Fernuniversitäten möglich. Vorreiter auf diesem Gebiet sind die Hochschulen in Rheinland-Pfalz, Hamburg, Schleswig-Holstein, Hessen und Berlin – unter mehr oder minder harten Bedingungen. Meist werden eine langjährige Berufspraxis, eine Eignungsprüfung und ein Vorkurs verlangt. In der Eignungsprüfung muss die Befähigung zum Studium nachgewiesen werden. Diese sieht je nach Hochschule anders aus. Oft wird ein Motivationsschreiben verlangt und eine mündliche Prüfung abgehalten, in der Bewerber ein Thema ihres Fachbereichs präsentieren. An Fernuniversitäten fallen oft Studiengebühren an, so kostet ein MBA-Studium in Berlin oder Hamburg etwa 14 000 Euro.

Aufgaben

1. Besuchen Sie die Seite www.hochschulkompass.de/studium/suche/erweiterte-suche.html. Finden Sie heraus, welche Teilzeitstudiengänge mit Abschlussziel Bachelor Sie in Schleswig-Holstein studieren können. Nennen Sie fünf.
2. **Portfolio-Wahlaufgabe:** Suchen Sie ein Bachelor- oder Masterstudium, das Sie interessieren würde, und notieren Sie Dauer und Bewerbungsvoraussetzungen. Begründen Sie, welche Inhalte Sie besonders interessieren und schätzen Sie ab, wie viel BAföG Sie bekämen.



